

**Städtebau - Eingliederung in die Umgebung**

Die Schulanlage Stöckacker liegt am Rande des Entwicklungsgebiets Ausserholligen mit diversen anstehenden oder bereits abgeschlossenen Projektierungen. Die weitere Umgebung ist gekennzeichnet durch ein spannungsvolles, heterogenes Nebeneinander und Zusammenspiel verschiedener Nutzungen, Infrastrukturen und Massstäbe, wobei der Aussenraum das übergeordnete Bindeglied darstellt.

Die bestehende Schulanlage mit ihrem grosszügigen Freiraum trägt als wichtiger Baustein zum Charakter dieses Quartiers bei. Sie liegt auf einer leichten Anhöhe im Dreieck zwischen Eisenbahn, Autobahnbrücke und Wohngebiet. Das Freibad Weyermann, die projektierten EWB Türme sowie die Fachhochschule und auch die Kehrichtverwertungsanlage Forsthaus West sind von dem Schulgrundstück wahrnehmbar oder sollen es zukünftig werden. In seiner direkten Nachbarschaft liegen einerseits mehrgeschossige Wohngebäude und andererseits die kleinen Häuschen der Familiengärten. Die bestehende pavillienartige Schulanlage wurde in den 50er Jahren erbaut und ist geprägt durch die ausserliegende Haupterschliessungsschneise, wobei die daran anschliessenden schlanken Gebäude hofartige Aussenräume mit unterschiedlichen Nutzungen und Qualitäten umschreiben.

Um der steigenden Anzahl von Schülern gerecht zu werden, soll nun die Schulanlage Stöckacker erweitert werden. Damit soll zukünftig fast doppelt so viel Schulraum zur Verfügung stehen.

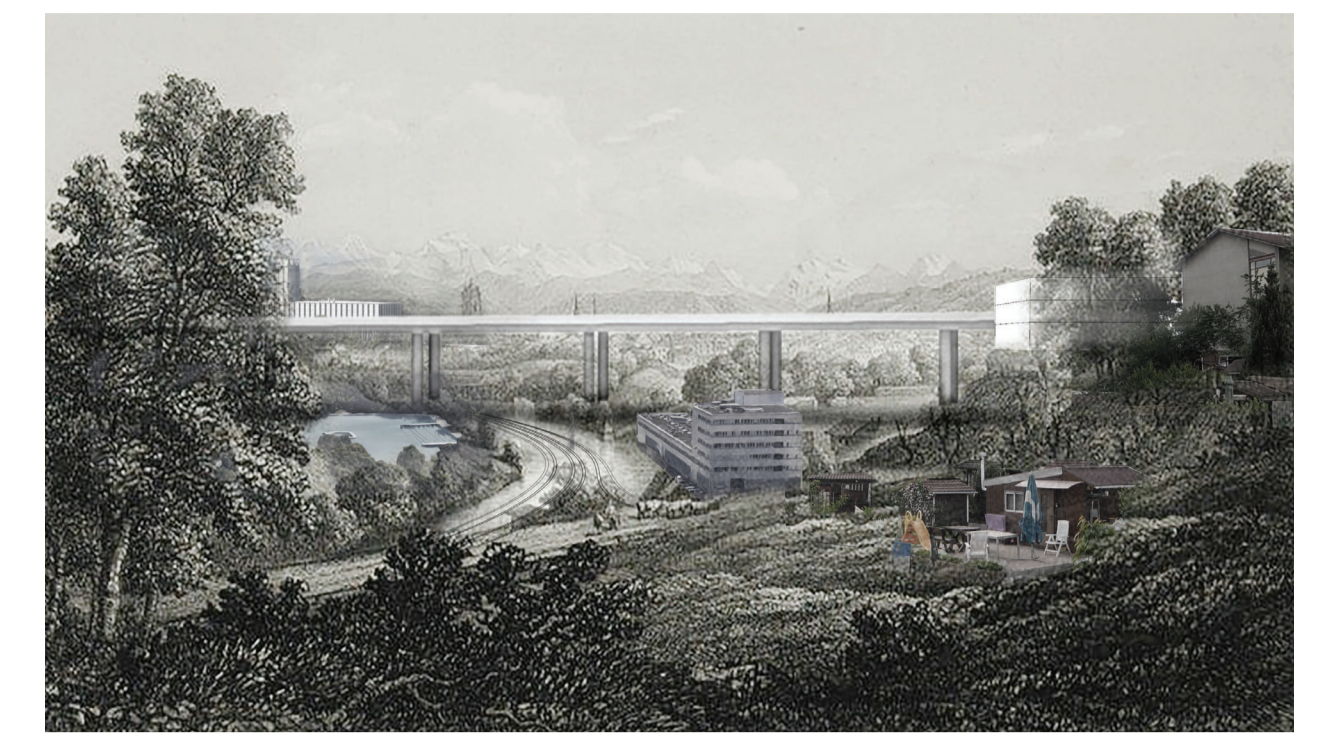
Der Neubau versteht sich in seiner Volumetrie und Setzung als eigenständiges und selbstbewusstes Element, welches mit dem Altbau in einem spannungsvollen Dialog steht, wobei sich alt und neu gegenseitig komplementieren. Als Ergänzung zu den schlanken Zeilen des Bestandes steht das neue Schulhaus an der Terrainkante umspült von unterschiedlichen Aussenräumen und mit allseitiger Ausrichtung.

Auf einer übergeordneten Massstabsebene steht der Neubau an der Schnittstelle zwischen der industriell geprägten Umgebung mit seinen grossen Volumen und den Infrastrukturbauten, die im Nordosten gelegen sind (Autobahnbrücke, EWB Entwicklungsgebiet, Fachhochschule, KVA) sowie dem kleineren Massstab seiner direkten Umgebung: der bestehenden Schule, den angrenzenden Siedlungsbauten, Mehrfamilienhäusern sowie den Gartenhäuschen der Familiengärten.

Die Stirnseiten des Bestandes stehen an der Terrainkante und markieren so klar den Übergang zum Familiengartenareal sowie zur weiteren Umgebung. Dieser ortsspezifische Übergang besitzt ein städtebauliches Potential, welches durch die Setzung des Neubaus im östlichen Ende der Parzelle weitergeführt und geschärft wird. Die Hauptadresse der Schulanlage wird so an seinem ursprünglichen Ort bei der Bienerstrasse beibehalten. Die bestehenden Schulgebäude definieren dort den Hauptzugang, wobei der Neubau sich selbstbewusst im Hintergrund hält.

Durch den kompakten, quadratischen Fussabdruck wird möglichst wenig vom denkmalgeschützten Aussenraum belegt. Das Abdrehen zum Bestand zentriert den Aussenraum bewusst, ohne eine klare Vor- und Rückseite zu generieren und stellt den Haupteingang vom Neubau in einen direkten Bezug zum aussen liegenden Korridor des Bestandes. Die bestehenden Schulgebäude werden im Aussenraum einzig durch eine L-förmige und neue stützende Zu-/Ausgänge ergänzt, um den heutigen und zukünftigen Anforderungen zu entsprechen und um den Bezug zum Aussenraum zu schärfen. Der Ausdruck wird durch gezielte und sanfte Sanierungsarbeiten beibehalten und lässt die Volksschule Stöckacker in neuem Glanz erscheinen.

**Landschaft**

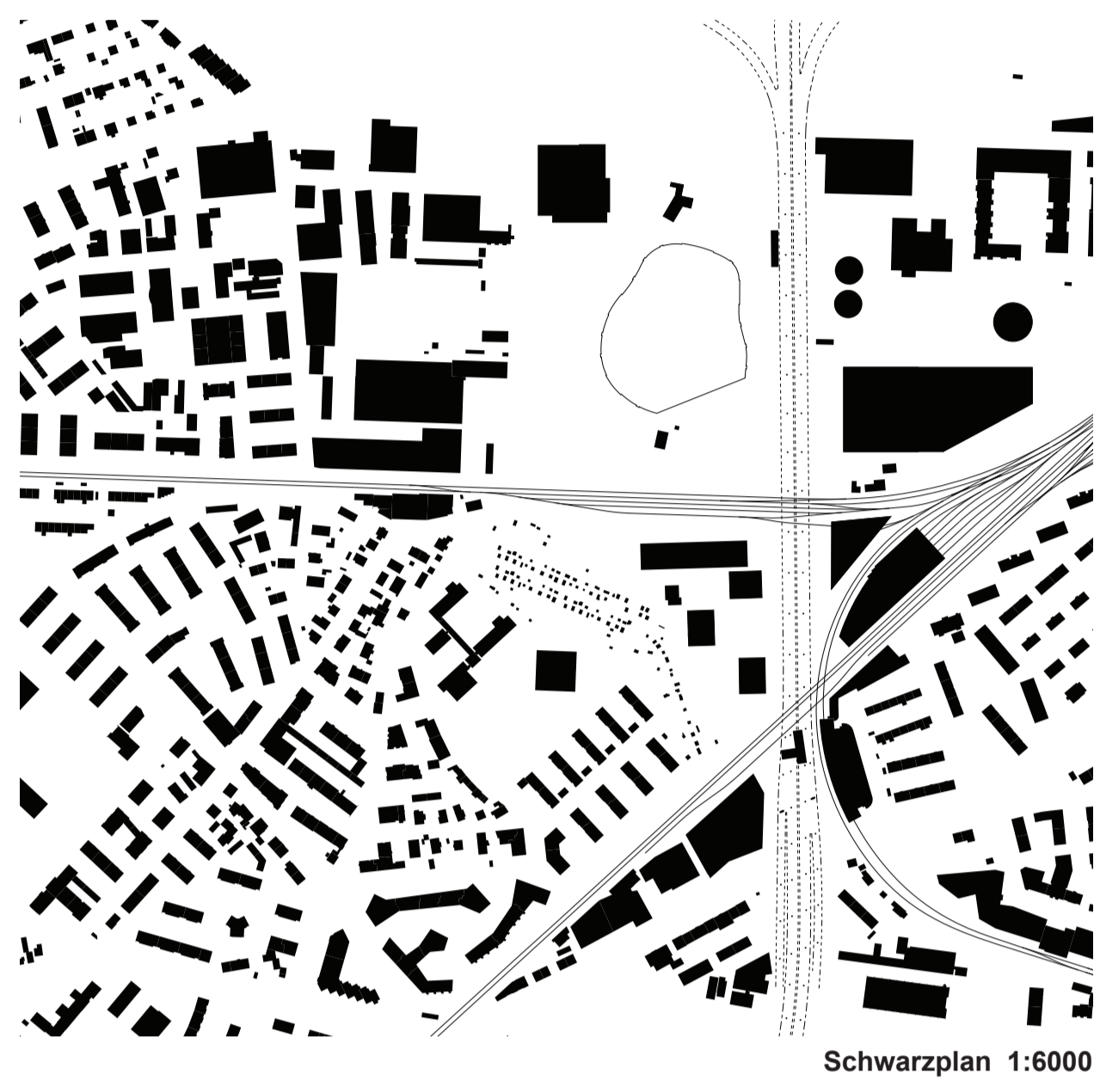


Konzeptcollage - spannungsvolles Nebeneinander

**Aussenraum**

Die Schulanlage Stöckacker repräsentiert den Zeitgeist der 1950er Jahre. Die niedrigen Schulbauten stehen als Ensemble in engem Bezug zum Aussenraum. Der typische Einfluss aus der Entstehungszeit mit seiner Pflanzenwahl, der konsequenten Verwendung von Gehölzen und der Umgang mit der Bodenmodellierung sind noch gut spürbar - in manchen Teilbereichen aber über die Zeit aber verunklärt worden.

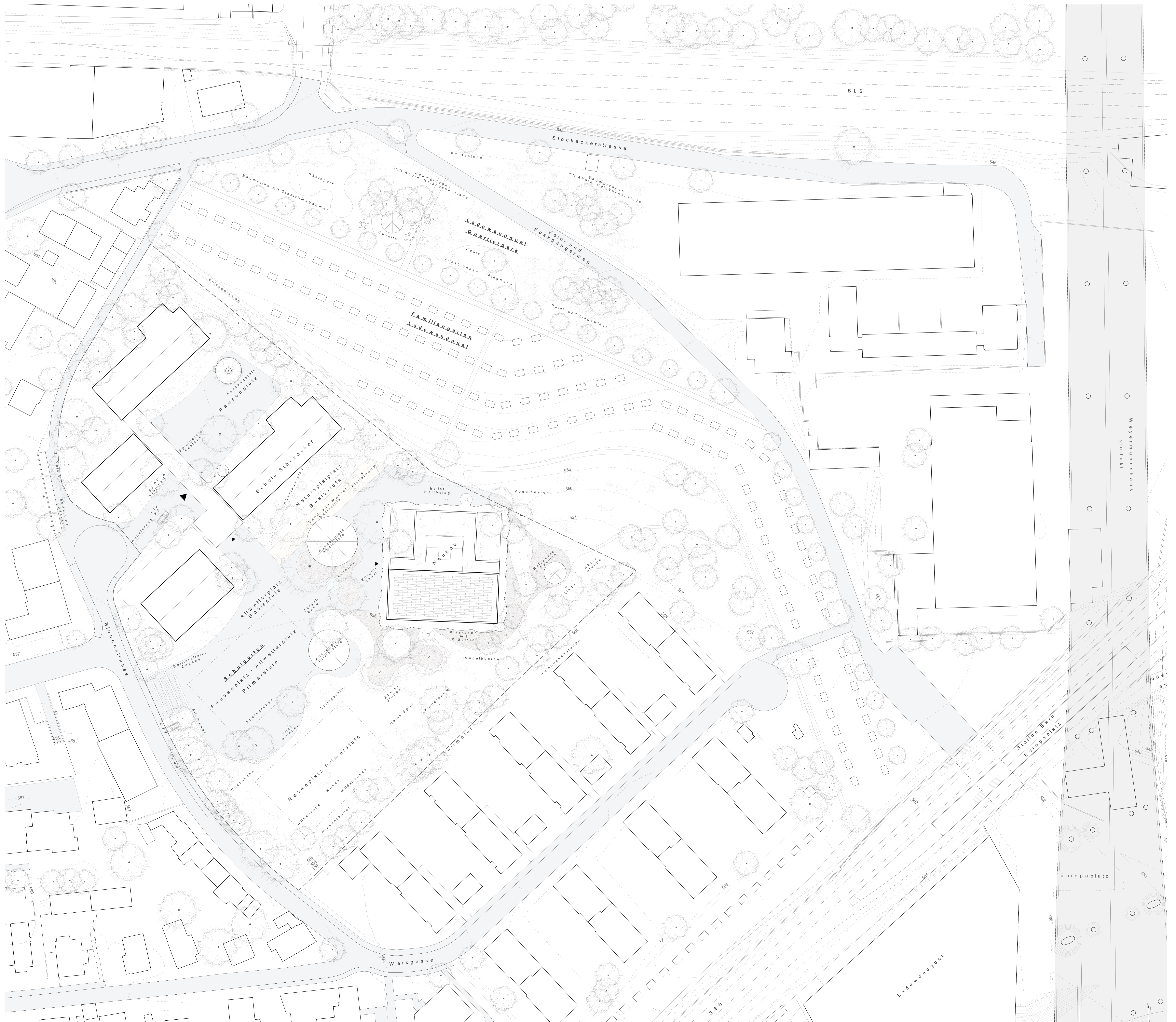
Der Freiraumentwurf verfolgt das Ziel, den Bestand zu klären, weiterzudenken und neue Vegetation, Wege, Plätze und Ausstattungen feinfühlig aber selbstbewusst einzufügen. Den Ansprüchen an eine moderne Bildungseinrichtung soll damit gerecht werden. Quell der Inspiration waren die für den Westen Berns typischen Grossbauten samt fließender Landschaft. Alt und Neu sollen in einen spannungsvollen Dialog treten und sich gegenseitig bereichern. Das bewusste Hinzufügen von neuen Elementen unter Berücksichtigung und Erhalt des Bestandes zeichnet insgesamt die Interventionen aus. Dieser Ansatz folgt dem denkmalpflegerischen Grundsatz, dass neue Elemente als bewusst erkennbar sein sollen und der Bestand soweit wie möglich geschützt wird.



Schwarzplan 1:6000



Vogelperspektive Städtebau



Situationsplan 1:500



**Freiraumkontinuum - Vom Schulgarten zum Quartierpark**

Der Mangel an Freiräumen im Quartier macht eine Reorganisation und Klärung der bestehenden Freiraumstruktur notwendig. Die Familiengärten werden in ihrem Umfang reduziert und der gewonnene Flächenanteil zu einem Quartierpark für Alle transformiert. Der Eingriff soll über ein partizipatives Verfahren geführt werden, um den Wandel und die Akzeptanz des neuen Freiraumes behutsam zu ermöglichen – im Dialog gemeinsam entwickeln.

**Ankommen und Verteilen**

Die bestehende Adresse an der Bienenstrasse wird beibehalten und vom motorisierten Verkehr befreit. Der Ort soll in Zukunft den Kindern der Schule gehören und gleichzeitig aber auch funktional die Anlieferung samt IV Parkplatz gewährleisten. Die erforderlichen LehrerInnen und BesucherInnenparkplätze werden entlang der Bienenstrasse als Langsparker ausgebildet. Velo und Trottiestellplätze befinden sich neu im unmittelbaren Nahbereich der bestehenden Haupteinganges – der Verkehr wird vollumfänglich an den Rändern der Anlage abgeholt.

**Schulgarten als Spiel und Naherholungsbereich**

Die städtebauliche Setzung der neuen Primarschule spielt einen grosszügigen Freiraum frei. Auf überblickbaren und barrierefreien Wegen, aber auch frei und informell über die Spielwiese, lässt sich die charakterstarke Offenheit der Anlage mit Blumenwiesen, Kiesrasen und gut nutzbaren Hartbelägen wiederentdecken. Offene und gedeckte Pavillons bieten den Kindern geschützte Aufenthaltsbereiche unter freiem Himmel.

Der materische Gehölzbestand inmitten des weitläufigen Schulgartens wird mit einheimischen Wildgehölzen und fruchtenden Wildkirschen ergänzt, womit auch der Biodiversität im Quartier Rechnung getragen wird. Die Kirschen machen die Jahreszeiten erlebbar und verbinden gleichzeitig Lernen und Ernten zu einem sinnlichen Erlebnis. Locker auf der Wiese eingestreut bieten unterschiedliche den Alterstufen geeigneten Spielbereiche einen abwechslungsreichen Abenteuerspielplatz. Der grosszügige Charakter der Anlage bleibt erhalten und durch seinen hohen Grün und unversiegelten Flächenanteil wird ein wertvoller Beitrag für das Stadtklima Berns geschaffen. In der schulfreien Zeit fungiert der Schulgarten als grüne Lunge im Quartier, die ein vielfältiges Angebot an Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten für Jung und Alt bietet.

**Neubau und Bestand**

**Laubengang**

Der bestehende Laubengang wird belassen und erschliesst weiterhin über und unterirdisch die bestehenden Gebäude.

**Lehrpersonen**

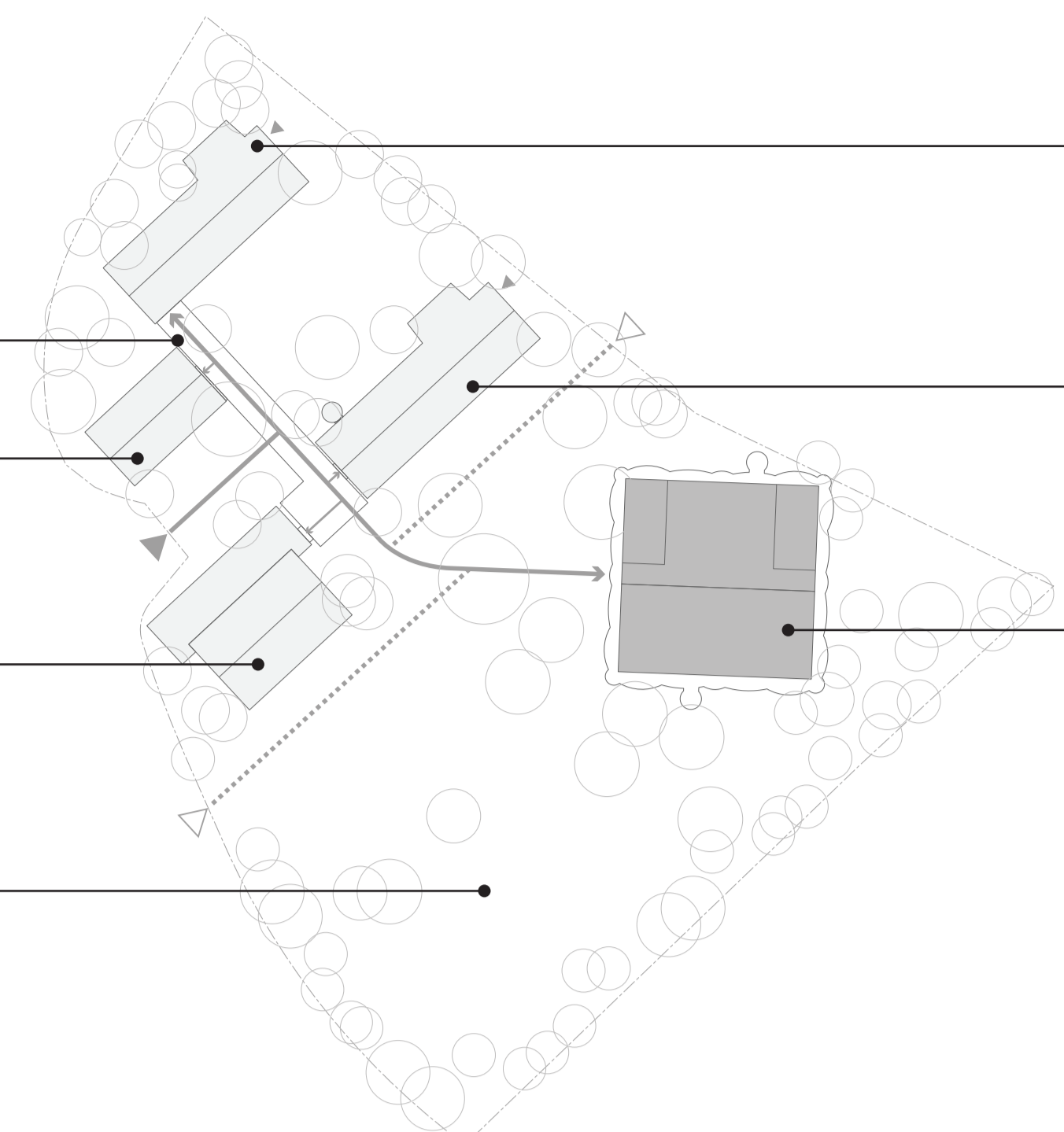
Das bestehende Gebäude 7 wird belassen und beinhaltet die Räumlichkeiten für die Lehrpersonen sowie Räume für den Betrieb im UG.

**Turnhalle**

Die bestehende Turnhalle wird belassen und beinhaltet weiterhin Garderoben und die Turnhalle. Die Garderobenzone wird auf die neuen Anforderungen hin angepasst.

**Aussenraum**

Dank dem kompakten Fussabdruck des Neubaus wird die Umgebungsgestaltung weitgehend belassen und mit einigen bewusst hinzugefügten Elementen ergänzt. Der Freiraum ist Bindeglied über das Schulareal hinaus.



**Zyklus 1 Regelschule**

Das bestehende Schulgebäude 5 wird belassen und beinhaltet die Schülräume der Regelschule Zyklus 1 sowie Fachräume und Lagerräume. Die Schülräume werden in die Korridorzone aufgeweitet, und eine neue Treppe, ein Lift und ein Nebeneingang an der Stirnseite erschliesst neu direkt den Aussenraum.

**Zyklus 1 Ganztageschule**

Das bestehende Schulgebäude 9 wird belassen und beinhaltet die Schülräume der Ganztageschule Zyklus 1 sowie Fachräume und Lagerräume. Die Schülräume werden in die Korridorzone aufgeweitet, und eine neue Treppe und ein Nebeneingang an der Stirnseite erschliesst direkt den Aussenraum.

**Neubau**

Basierend auf einem flexiblen Raster beinhaltet der Neubau die Unterrichtsraum des Zyklus 2 (Regelschule und Ganztageschule), die Tagesschule, Mehrzweckräume, Quartierräume, Bibliothek und im 2. OG die Turnhalle. Die Quartierräume und die Turnhalle können dank ihrer Lage abseits vom Schulbetrieb separat erschlossen werden.

**Nutzungsübersicht**

**Neubau - Stärken der Identität**

Das freie Erdgeschoss des Neubaus beherbergt die Räume der Tagesschule, die Räumlichkeiten der Quartiernutzung sowie Räume des Betriebes / Haus Dienstes. Zudem finden die Mehrzweckräume Platz, welche sowohl für schulische Zwecke als auch durch das Quartier genutzt werden können. Die Quartierräume an der nordöstlichen Gebäudescke, orientieren sich zum Belvedereweg und dem neuen Quartierpavillon. Über den nördlich gelegenen Zugang können diese auch während der schulfreien Zeiten separat genutzt werden.

Eine grosszügig geschwungene Treppe im hellen Atrium bildet das Herz des neuen Gebäudes und verbindet verspielt die Geschosse miteinander. Der Grundgedanke des Neubaus steht in direktem Bezug zum Bestand und nimmt das Thema des ausserliegenden Korridors auf, welcher die Schulfunktionen gegen aussen erweitert lässt. Die Veranda ist Erschliessung und Aufenthaltsraum zugleich, bietet Nischen sowie Verberterungen, welche auf die angrenzenden Räume reagieren und gliedern so diesen Aussenraum. Die Verberterungen lassen sich z.B. mit Aussenmöbeln, Pflanztrögen oder Aktivitäten bespielen. Aussen liegende Treppen ermöglichen eine direkte Erschliessung des Klassenzimmer-Geschosses von aussen - die Korridorzone der Kerne dient als Schmutzfilter. Im Klassenzimmer-Geschoss des Zyklus 2 befinden sich jeweils die Gruppenräume in den Eckfeldern, welche sich öffnen lassen und so einen Unterricht an der Frischluft ermöglichen. Zusätzlich lassen sich die Gruppenräume zu den Klassenzimmern schalten und ermöglichen so unterschiedliche Unterrichtsformen. Die Klassenzimmer der Regelschule und der Ganztageschule werden räumlich durch das Atrium getrennt und können bei Bedarf über die ausserliegenden Treppen separat erschlossen werden.

Im 2. Obergeschoss befindet sich neben der Einfachturnhalle mit Garderobe ein Dachgarten mit intensiver Begrünung als weitere Schulraumerweiterung.

Die Dachgärten sowie die Turnhalle können ausserdem durch die ausserliegenden Treppen dem Quartier zugänglich gemacht werden und erlauben Ausblicke auf die Umgebung - ganz wie es im Sinne der ursprünglichen Landschaftsplanung von 1953 an diesem Ort vorgesehen aber nicht ausgeführt wurde. Die Haustechnikräume schliessen das Raumprogramm ab. Auf ein Untergeschoss wird verzichtet.

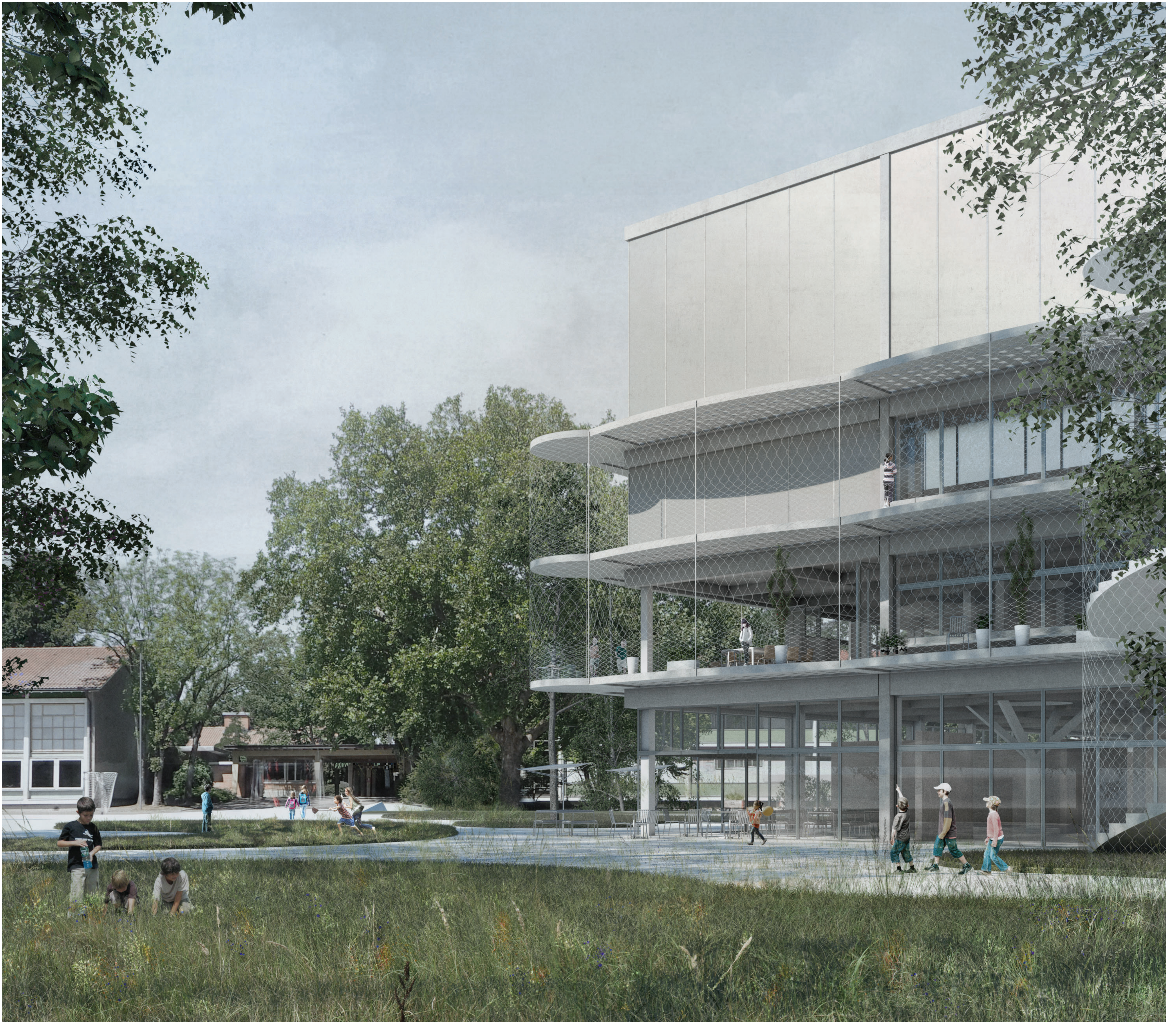
**Bestand - Weiterführen der vorhandenen Qualitäten**

Die Räume der Regelschule und Ganztageschule vom Zyklus 1 werden im Bestand angeordnet. Dabei wird die Grundstruktur von den Schulgebäuden 5 und 9 beibehalten: Vertikale Erschliessungszonen an den Stirnseiten, eine lineare Korridorzone erschliesst die einseitig angeordneten Unterrichtsraum. Um den neuen Anforderungen zu entsprechen, werden die Unterrichtsraum punktuell in die Korridorzone aufgeweitet. Der Korridor wird so gegliedert und die strikte Trennung zwischen Korridor und Unterrichtsraum aufgeweicht. So werden neue Aufenthalts- und Spielflächen geschaffen. Eine neue Treppenanlage mitsamt neuem Eingang ermöglicht einen direkteren Zugang aller Klassenzimmer zum Aussenraum und erfüllt so die Anforderungen an die Fluchtweglängen. In den angehängten "Kernzonen" befinden sich neu nebst den Sanitäranlagen die Förderräume sowie ein Lift beim Gebäude 5.

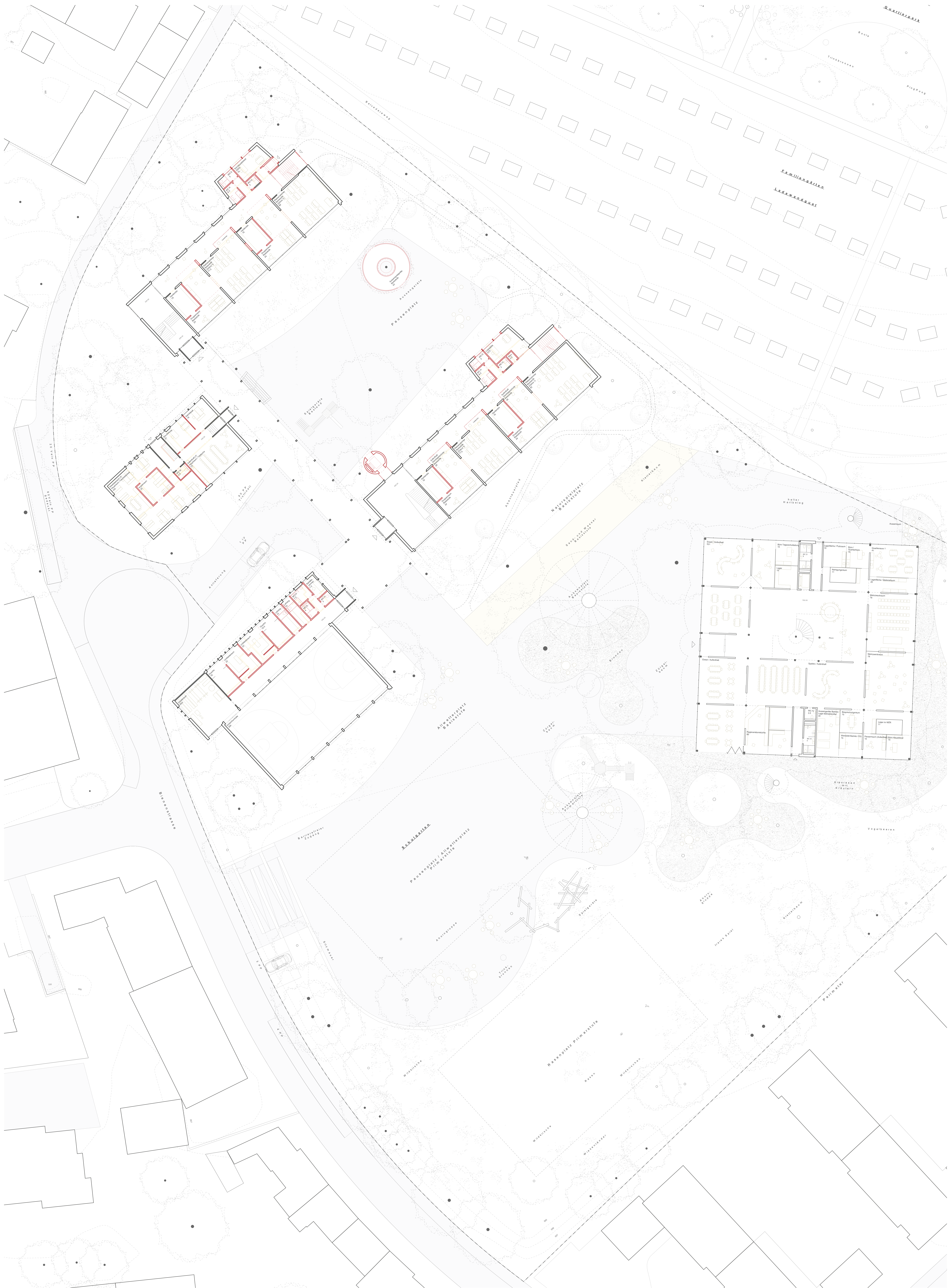
Ein neuer Warenlift in der Nähe vom Hauptzugang und vom Gebäude 9 erschliesst die Untergeschosse über den Verbindungskorridor sowie das Gebäude 9.

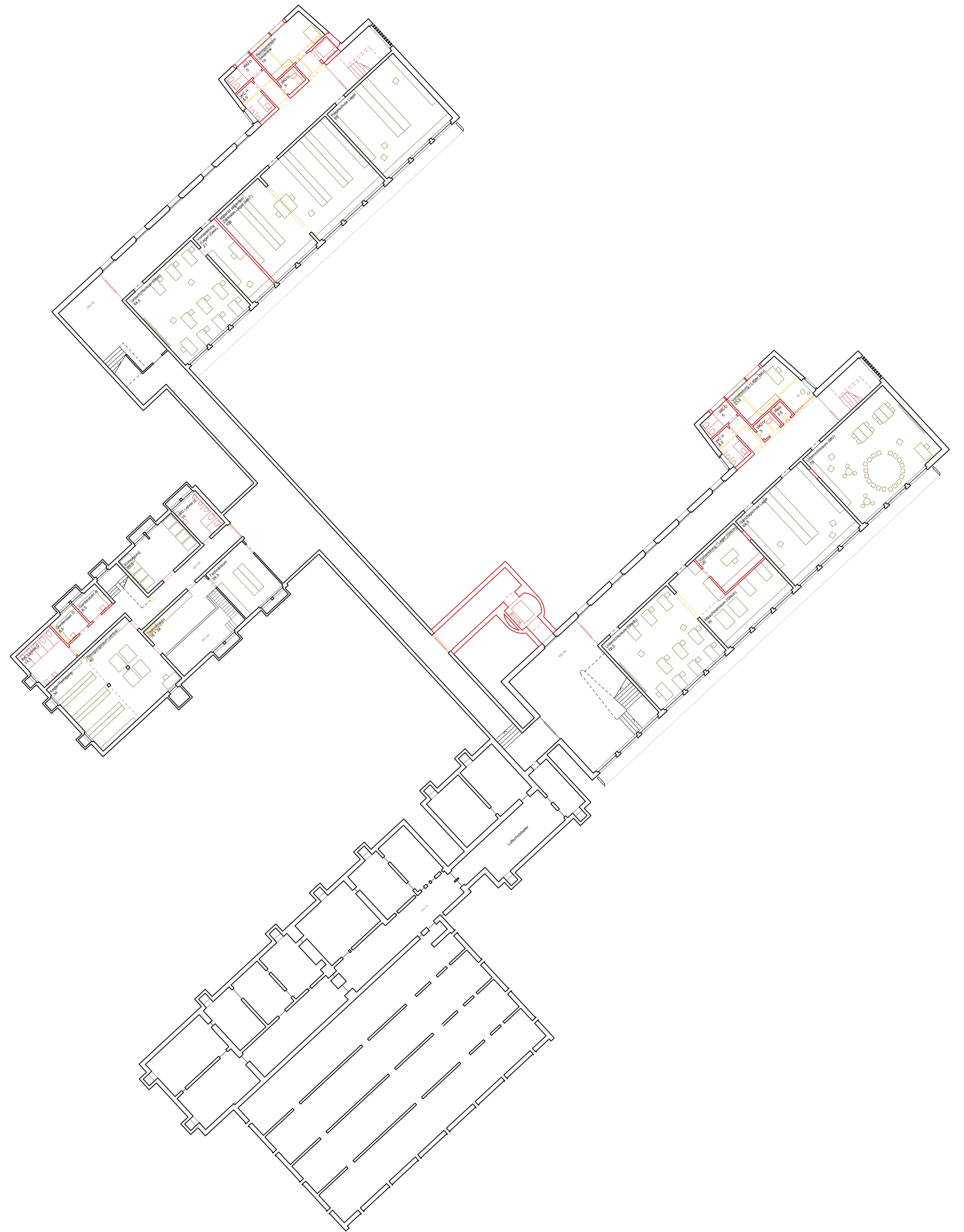
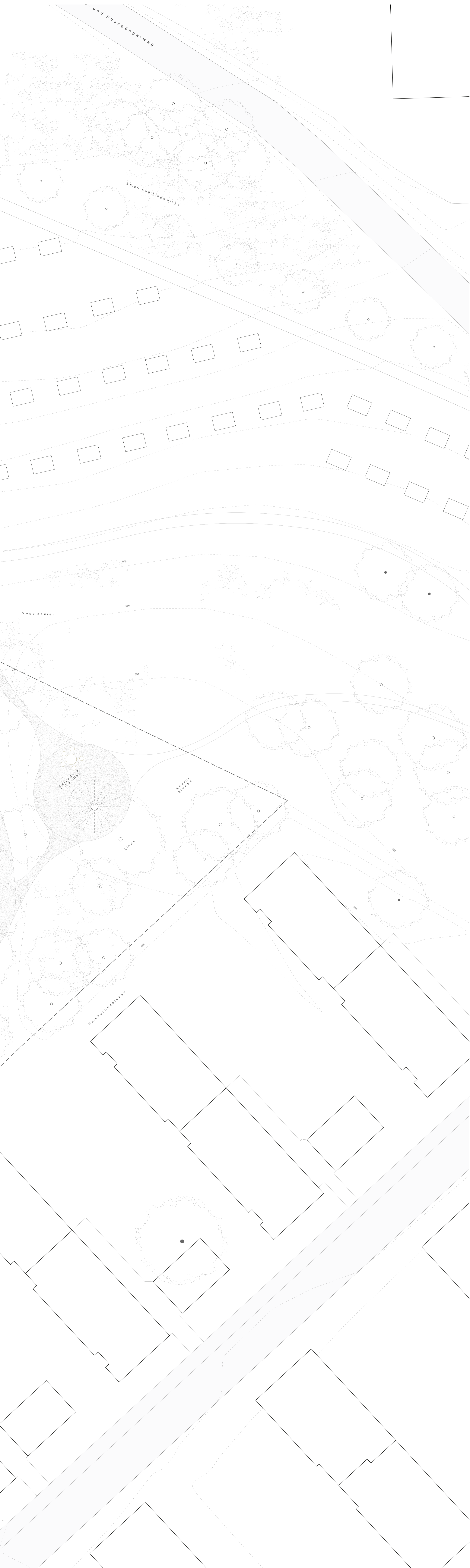
In den belichteten Untergeschossen der Bestandsgebäude befinden sich die Fachräume inklusive Nebenräume sowie Lagerräume und weitere Räume des Betriebes.

Die Lehrer erhalten ein eigenes Gebäude an der Bienenstrasse 7. Durch die zentrale Lage sind kurze Wege und ein gutes Auffinden der Räume möglich. Die bestehende Turnhalle wird weiterhin als solche genutzt und der Garderobentrakt den neuen Anforderungen angepasst.



Aussenperspektive Neubau und Bestand





Untergeschoss 1:200

**Tragstruktur - Raumstruktur - Langlebig und flexibel**

Ein Stützen-Platten-System mit Unterzügen auf dem Achsmass von 8.1 x 8.1m sowie einem untergeordneten Raster von 4.05 x 4.05m bildet die Tragstruktur des Neubaus. Die flexible Grundstruktur kann unterschiedlich bespielt und unterteilt werden und ermöglicht so auch zukünftige Unterrichtsformen.

Baumartige Stützen im Erdgeschoss spreizen sich nach oben so auf, dass im 1. Obergeschoss jeweils ein Vierer-Stützenpaar die Verbindung von der Atriumzone zu den Klassen- und Gruppenräumen in den Eckfeldern ermöglicht.

Die Räume der Tagesschule im Erdgeschoss lassen sich je nach Bedürfnis zu größeren Räumen zusammenschliessen oder in kleinere, intimere Räume unterteilen. Geschlossene und offene Bereiche wechseln sich ab und ergeben unterschiedliche Raumgefühle sowie unterschiedlich intime Rückzugsmöglichkeiten. Durch die Platzierung der Turnhalle im 2. Obergeschoss kann deren Tragstruktur auf ein Minimum reduziert werden.

Zwei Kerne mit den Sanitäranlagen und dem Lift dienen der Aussteifung gegen Horizontalkräfte und tragen zur Gewährleistung der Erdbbensicherheit bei.



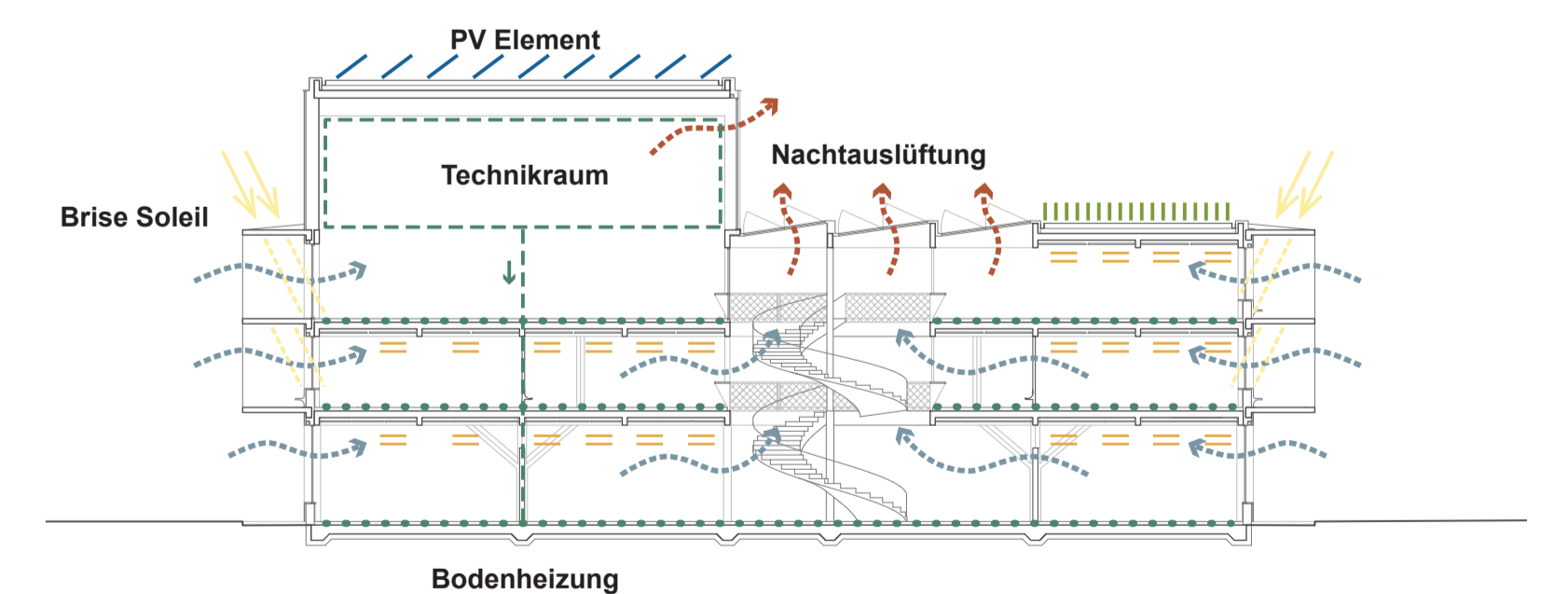
Ansicht Baumstütze im Erdgeschoss

**Nachhaltigkeit - Ökologie - Energie**

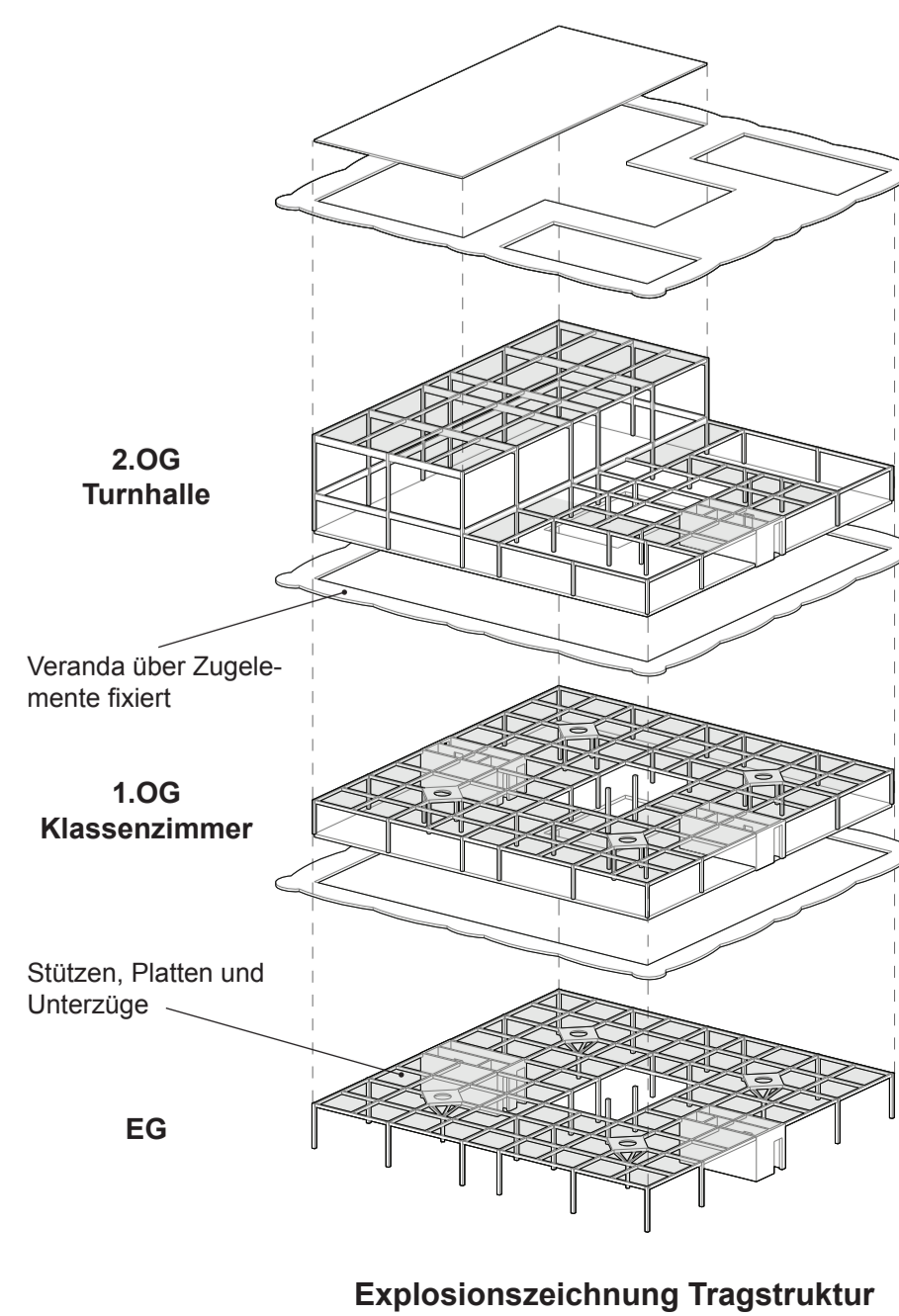
Die Haustechnik des Neubaus ist auf das notwendige Minimum ausgelegt. Lüftungsflügel und Fenster der Klassenzimmer zum Atrium hin erlauben eine natürliche Lüftung und Nachtauskühlung. Die Haustechnikräume befinden sich im 2. Obergeschoss in der Nähe der Turnhalle. Auf ein Untergeschoss und somit auf einen grossen Aushub kann komplett verzichtet werden. Durchgehende Schächte erlauben es, Einlagen soweit als möglich zu vermeiden. Die klare Systemtrennung berücksichtigt die unterschiedliche Lebensdauer der Bauteile und allfällige Erneuerungen sind ohne Eingriffe in die Gebäudesubstanz möglich.

Auf dem Dach ist eine Solaranlage platziert, welche einen weiteren Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet. Dachgärten und intensive Dachbegrünung mit unterschiedlichen Lebensräumen für Flora und Fauna verbessern ebenfalls die Ökobilanz und tragen zur Biodiversität bei.

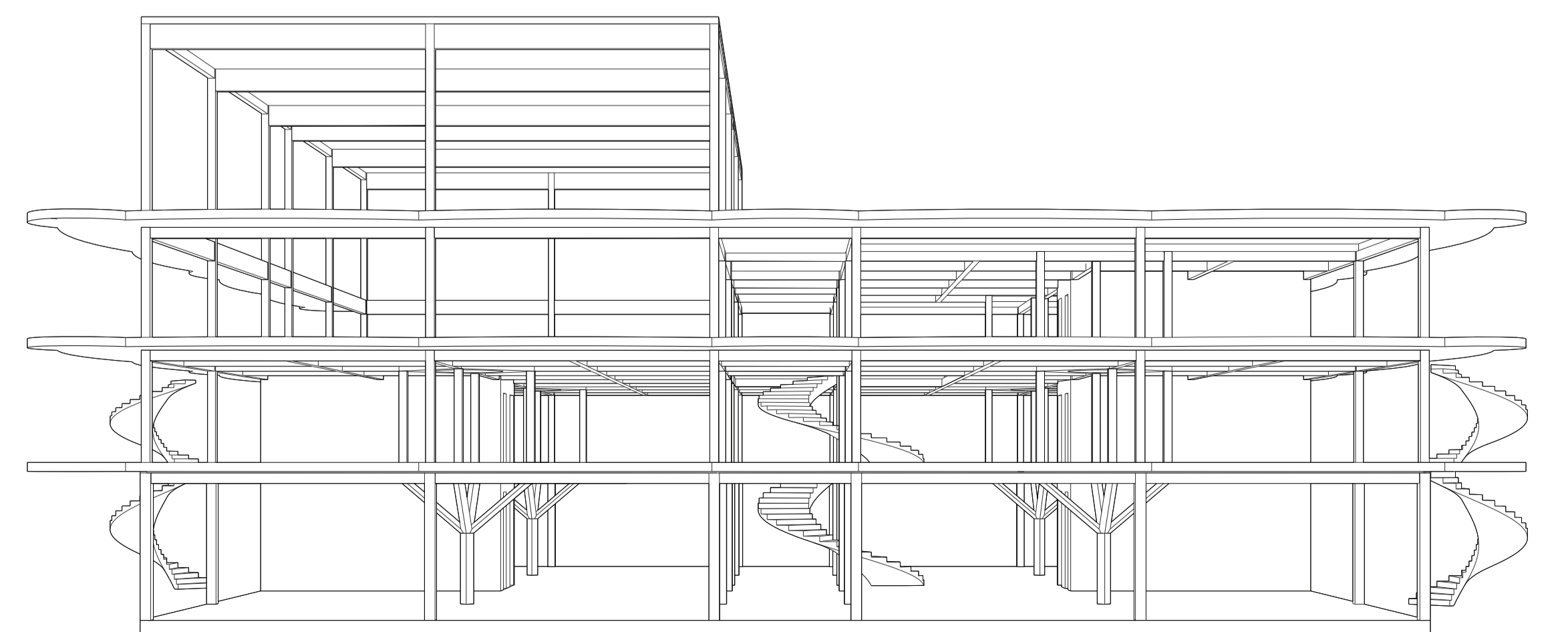
Die vorgesetzte Veranda, welche mit Glasbausteinen besetzt ist, fungiert als "Brise Soleil": Sie blockiert die hohe Sonneneinstrahlung, lässt jedoch diffuses Licht hindurch, damit eine möglichst hohe Tageslichtautonomie gewährleistet werden kann. Ein aussenliegender Sonnenschutz reguliert des Weiteren die Sonneneinstrahlung und Verdunkelung der dahinterliegenden Räume.



Nachhaltigkeit - Ökologie - Energie



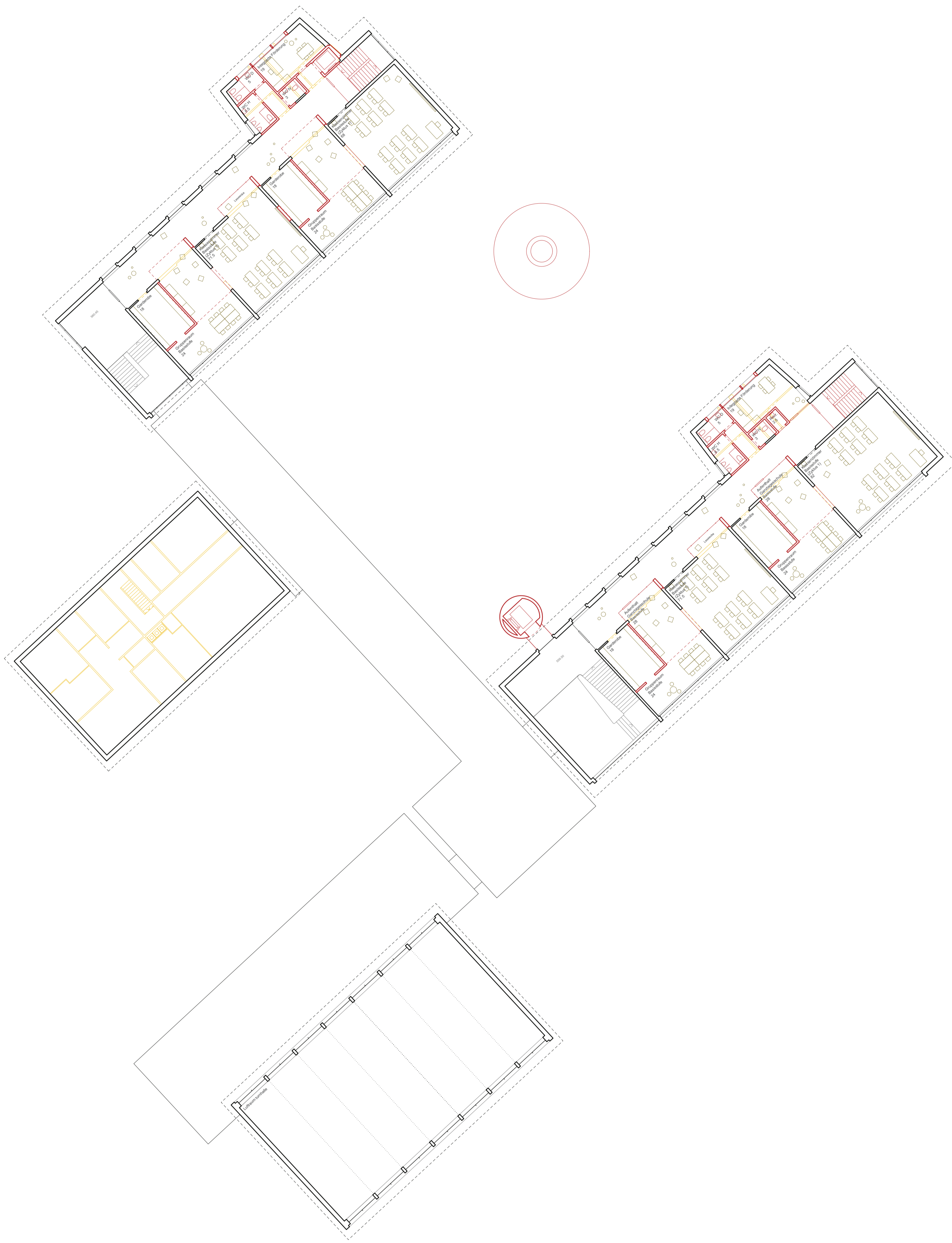
Explosionszeichnung Tragstruktur



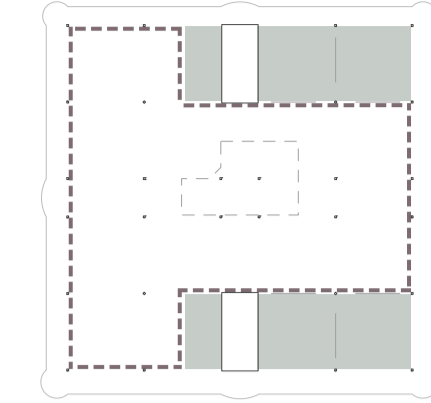
Perspektive der Tragstruktur

Erdgeschoss 1:200

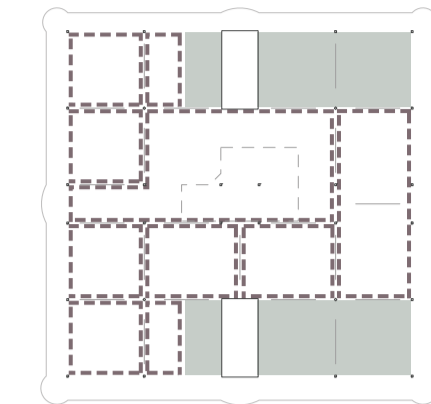




**Erdgeschoss Neubau**

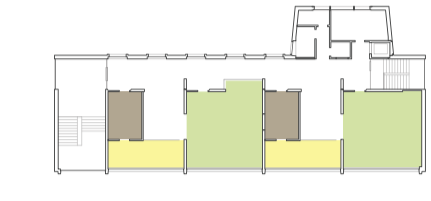


**Flexibilität im Erdgeschoss**  
Die der bestehenden Schule zugewandte zentrale Zone kann flexibel bespielt werden. Quartieräume, Betriebsräume und Küche sind peripher bei den Kernen angeordnet und können so unabhängig vom Schulbetrieb genutzt werden.

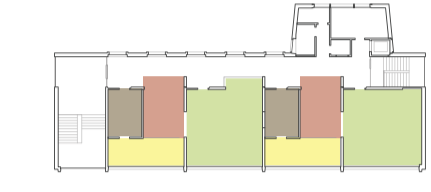


**Unterteilung in intime, kleinteilige Räume**  
Das Raster erlaubt eine Unterteilung in kleinere Räume um bei Bedarf den Schülerinnen und Schülern nebst offenen Bereichen auch intime und eher ruhige Bereiche zur Verfügung zu stellen.

**Klassengeschoss Bestand**

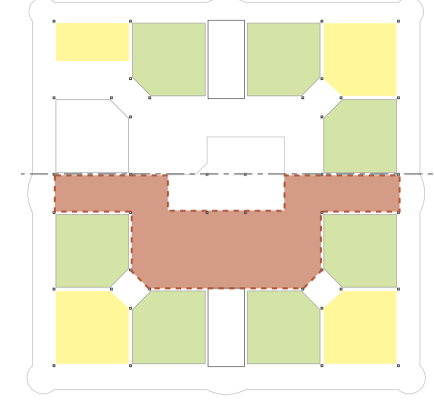


**Gebäude 5 Gemäss Wettbewerbsprogramm**  
Das Gebäude 5, welches aktuell die Regelschule beinhaltet (ohne Aufenthaltsräume) erhält die selbe gebäudestruktur wie Gebäude 9.

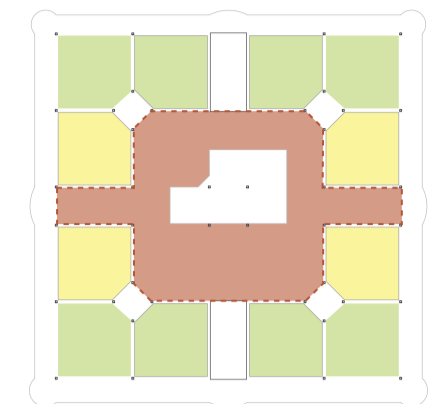


**Gebäude 5 Gemäss zukünftige Anpassungen**  
Dank der Raumstruktur kann auf eine höhere Anzahl Ganztageschulklassen (jeweils mit Aufenthaltsräumen) oder zukünftige Veränderungen der Unterrichtsform reagiert werden.

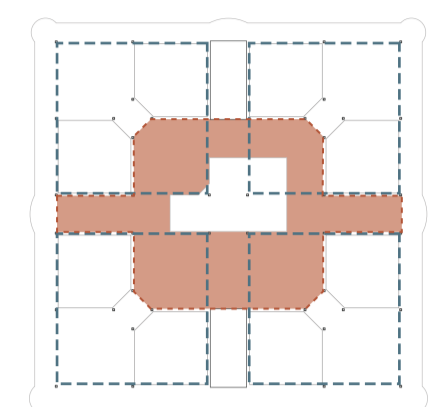
**Klassengeschoss Neubau**



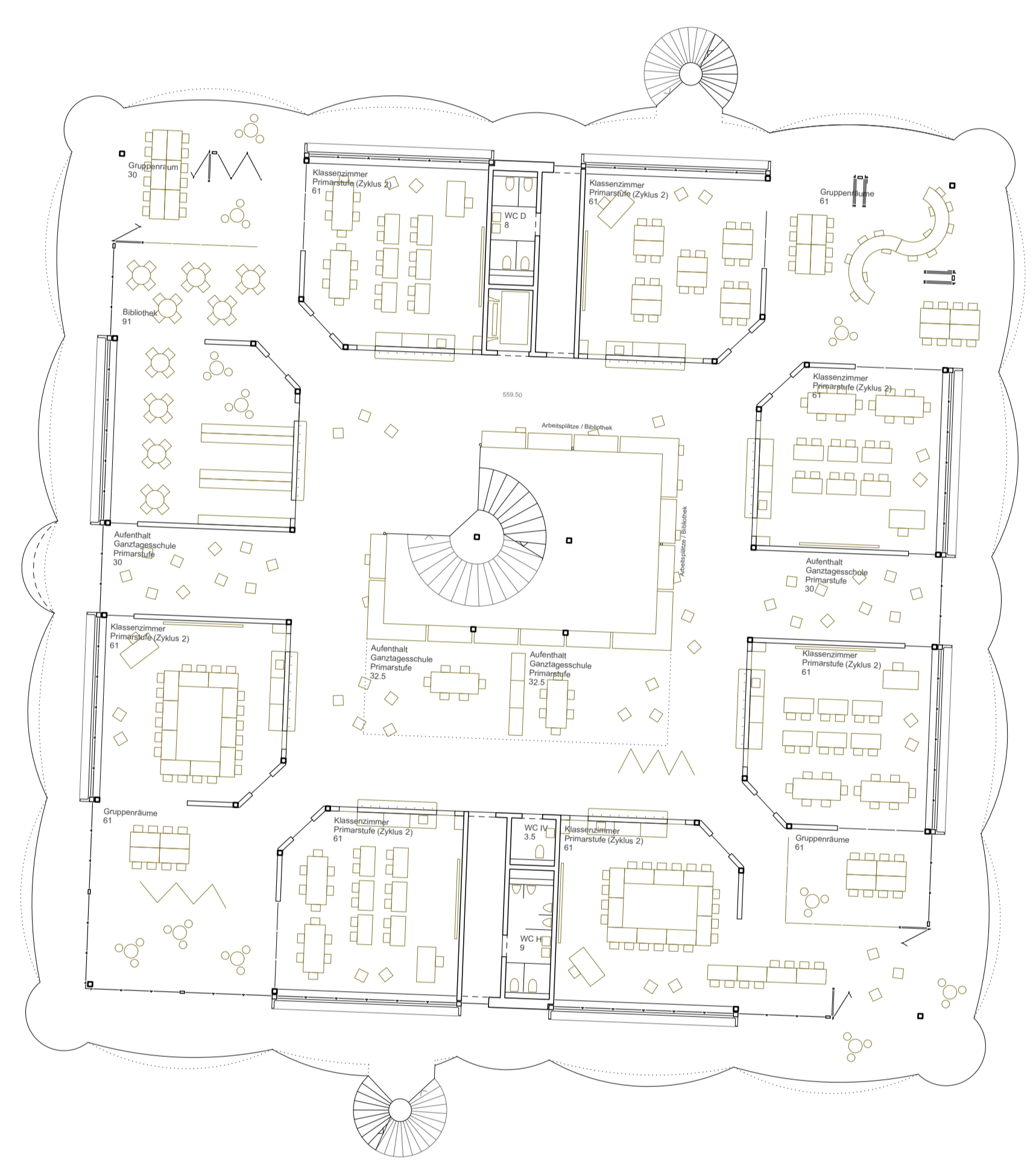
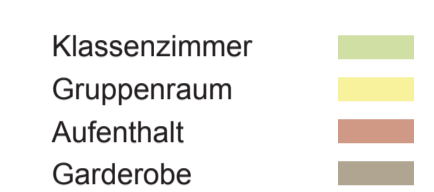
**Gemäss Wettbewerbsprogramm**  
Unterteilung in Regelschule und Ganztageschule. Gruppenräume in den Eckfeldern, Aufenthaltsräume zum Zentrum und Atrium hin orientiert.



**8 Klassenzimmer GTS / Regelschule**  
Eckfelder können mit Klassenzimmer belegt werden. Zentrale Zone mit Aufenthaltsräumen und Gruppenräumen.



**Offene Lernlandschaft - Weiche Clusterbildung**  
Fixe Trennwände können bei Bedarf aufs Minimum reduziert werden. Zentraler Clusterübergreifender Bereich ums Atrium herum. Alle 12 Randfelder sind mit Lernräumen belegt.

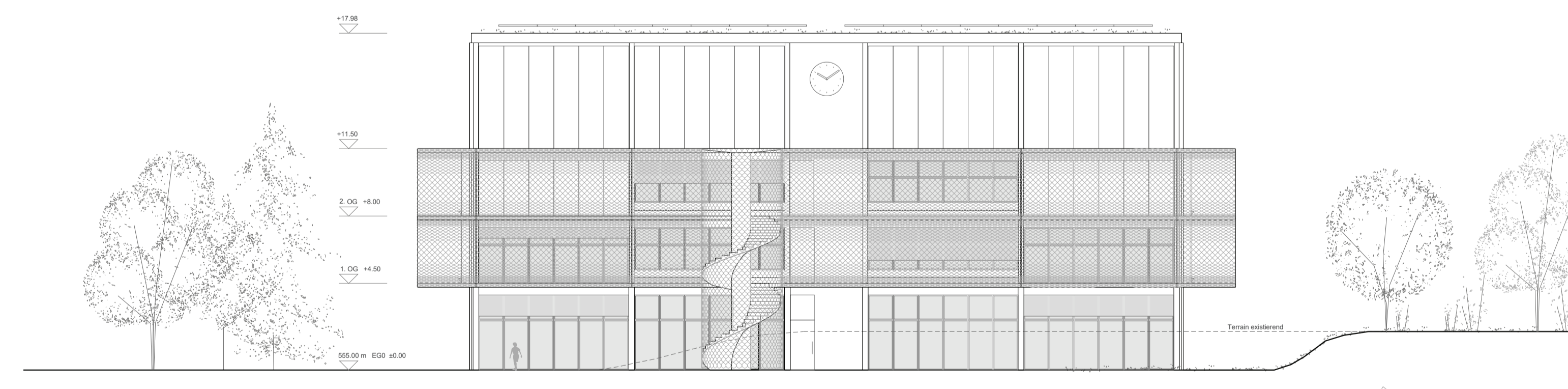
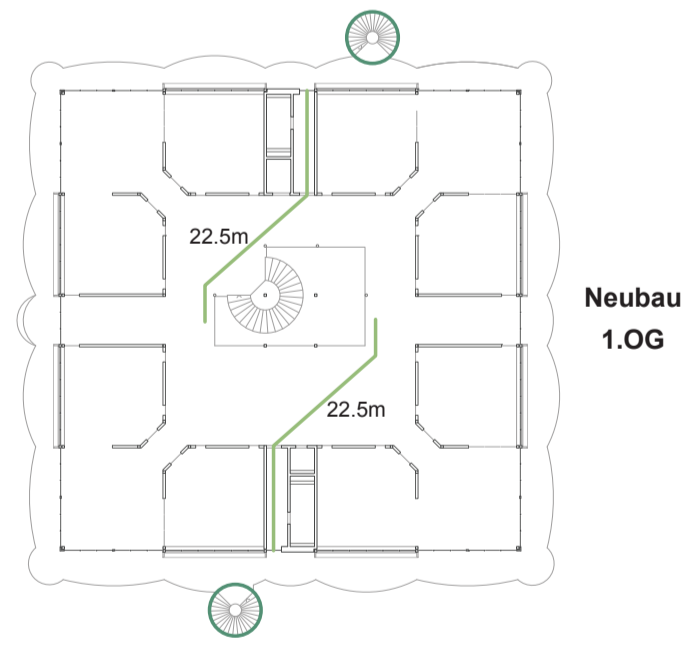
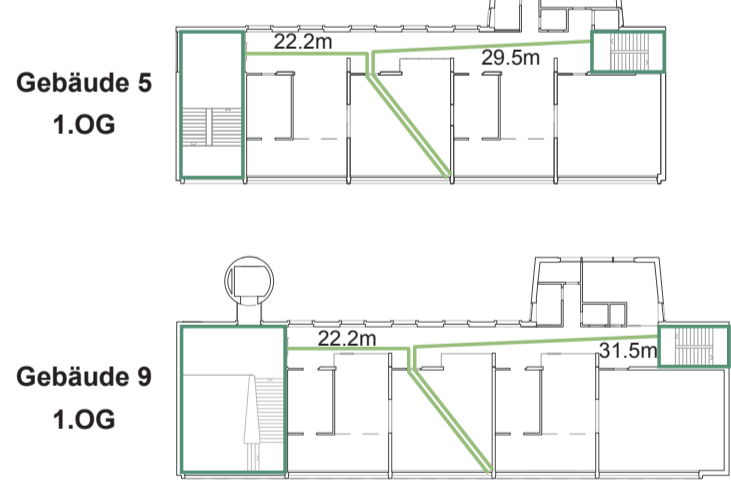


1.Obergeschoss 1:200

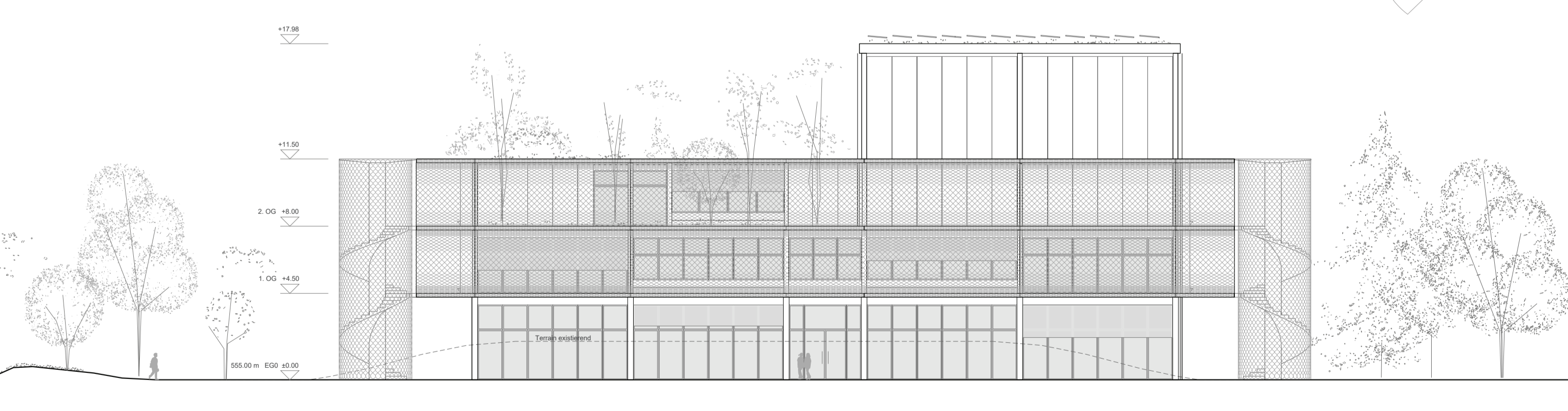


**Brandschutzkonzept**

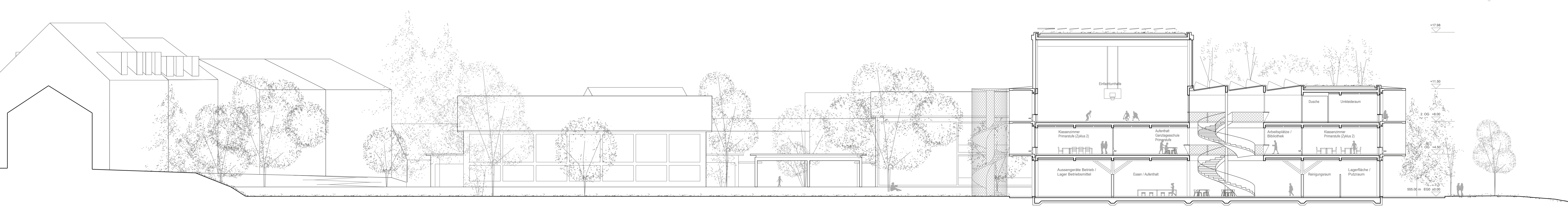
Horizontaler Fluchtweg  
Vertikaler Fluchtweg



Fassade Süd 1:200



Schnitt und Fassade West 1:200



Schnitt 1:200

